

8. Dis/Ability, Teilhabe & Inklusion

Episode 1: Was ist eigentlich Behinderung?

Prof. Dr. Swantje Köbsell

Professur für Disability Studies

Alice Salomon Hochschule Berlin

Lernziele

1. Einführung in Geschichte und Hintergründe des sich verändernden Denkens über Behinderung
2. Erkennen, dass Behinderung kein „natürliches“ Phänomen, sondern eine gesellsch. Konstruktion ist
3. Kennenlernen verschiedener Modelle von Behinderung und ihrer Bedeutung für behinderte Menschen
4. Kennenlernen der Konzepte Ableism/Disableism
5. Einführung in die Disability Studies, ihre Grundsätze und Ziele sowie ihre Bedeutung für die Forschung zu und Theoretisierung von Behinderung

Gliederung

- Behinderung

Gliederung

- Behinderung
- Modelle von Behinderung & ihre Auswirkungen für die Betroffenen
 - Individuelles/medizinisches Modell
 - Soziales Modell

Gliederung

- Behinderung
- Modelle von Behinderung & ihre Auswirkungen für die Betroffenen
 - Individuelles/medizinisches Modell
 - Soziales Modell
- Disability Studies
 - Intersektionalität
 - Ableism & Disablism

Gliederung

- Behinderung
- Modelle von Behinderung & ihre Auswirkungen für die Betroffenen
 - Individuelles/medizinisches Modell
 - Soziales Modell
- Disability Studies
 - Intersektionalität
 - Ableism & Disablism
- Fazit

Behinderung

- sehr junger Begriff

Behinderung

- sehr junger Begriff
- davor Bezeichnung nach Art der Beeinträchtigung: „Lahme“, „Krüppel“, „Blinde“, „Taube“ etc.

Behinderung

- sehr junger Begriff
- davor Bezeichnung nach Art der Beeinträchtigung: „Lahme“, „Krüppel“, „Blinde“, „Taube“ etc.
- seit den 1920er Jahren zunehmend im Kontext körperlicher Beeinträchtigungen verwendet

Behinderung

- sehr junger Begriff
- davor Bezeichnung nach Art der Beeinträchtigung: „Lahme“, „Krüppel“, „Blinde“, „Taube“ etc.
- seit den 1920er Jahren zunehmend im Kontext körperlicher Beeinträchtigungen verwendet
- mit Einführung des Bundessozialgesetzes (1961) als Sammelbegriff für alle Menschen mit Beeinträchtigungen eingeführt, seitdem sowohl in legalen wie auch alltäglichen Kontexten in Gebrauch (Schmuhl 2010)

Behinderung

- besonders instabile Kategorie

Behinderung

- besonders instabile Kategorie
- fließende Grenzen nicht/behindert

Behinderung

- besonders instabile Kategorie
- fließende Grenzen nicht/behindert
- → wer (nicht) dazu gehört, verändert sich im historischen Verlauf und

Behinderung

- besonders instabile Kategorie
- fließende Grenzen nicht/behindert
- → wer (nicht) dazu gehört, verändert sich im historischen Verlauf und
- im Lebenslauf (jede/r wird behindert, wenn er/sie lange genug lebt) (vgl. Davis 2002, 36)

Behinderung im Alltagsverständnis

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt

Behinderung im Alltagsverständnis

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt
- Stigmatisierung

Behinderung im Alltagsverständnis

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt
- Stigmatisierung
- Diskriminierung

Behinderung im Alltagsverständnis

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt
- Stigmatisierung
- Diskriminierung
- Leid/en, Abhängigkeit

Behinderung im Alltagsverständnis

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt
- Stigmatisierung
- Diskriminierung
- Leid/en, Abhängigkeit
- tragisches Schicksal etc.

Behinderung im Alltagsverständnis

- Körperliche, geistige, psychische, sinnesbezogene *Abweichungen* von dem, was als *normal* gilt
 - Stigmatisierung
 - Diskriminierung
 - Leid/en, Abhängigkeit
 - tragisches Schicksal etc.
- ➔ überwiegend negativ konnotiert

Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend



Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung



Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung
- tragisches Schicksal



Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung
- tragisches Schicksal
- Heilung, Anpassung („Normalisierung“) oder Hinnehmen



Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung
- tragisches Schicksal
- Heilung, Anpassung („Normalisierung“)
oder Hinnehmen
- nicht Rechte, sondern Mitleid



Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung
- tragisches Schicksal
- Heilung, Anpassung („Normalisierung“)
oder Hinnehmen
- nicht Rechte, sondern Mitleid
- Behinderung als soziales Problem



Individuelles / medizinisches Modell

- Traditionelles Bild, in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen vorherrschend
- Behinderung = Beeinträchtigung
- tragisches Schicksal
- Heilung, Anpassung („Normalisierung“)
oder Hinnehmen
- nicht Rechte, sondern Mitleid
- Behinderung als soziales Problem
- Botschaft: Du bist falsch, wir müssen Dich ändern



Individuelles / medizinisches Modell

Behinderung erscheint als

- statisches
- natur-/ schicksalhaftes
- überzeitliches
- überkulturelles Phänomen

Folgen des med. / ind. Modells

Behinderte Menschen

- gelten als hilflose, bedürftige, abhängige und geschlechtslose Gruppe, die nicht für sich selbst sprechen kann/darf

Folgen des med. / ind. Modells

Behinderte Menschen

- gelten als hilflose, bedürftige, abhängige und geschlechtslose Gruppe, die nicht für sich selbst sprechen kann/darf
- ⇒ brauchen Experten, die für sie sprechen ⇒ Dominanz von Behinderungsspezialisten (Ärzte, Therapeuten, Pädagogen)

Folgen des med. / ind. Modells

Behinderte Menschen

- gelten als hilflose, bedürftige, abhängige und geschlechtslose Gruppe, die nicht für sich selbst sprechen kann/darf
- ⇒ brauchen Experten, die für sie sprechen ⇒ Dominanz von Behinderungsspezialisten (Ärzte, Therapeuten, Pädagogen)
- sind keine Träger/innen von Rechten sondern Empfänger/innen von Mitleid und Almosen, für die Dankbarkeit erwartet wird

Folgen des med. / ind. Modells

Behinderte Menschen

- gelten als hilflose, bedürftige, abhängige und geschlechtslose Gruppe, die nicht für sich selbst sprechen kann/darf
- ⇒ brauchen Experten, die für sie sprechen ⇒ Dominanz von Behinderungsspezialisten (Ärzte, Therapeuten, Pädagogen)
- sind keine Träger/innen von Rechten sondern Empfänger/innen von Mitleid und Almosen, für die Dankbarkeit erwartet wird
- ⇒ weitreichende Fremdbestimmung in allen Bereichen des Lebens, keine politische Selbstvertretung, keine gesellschaftliche Teilhabe

(emanzipatorische) Behindertenbewegung

Ende 1970er/Anfang 1980er:

(emanzipatorische) Behindertenbewegung

Ende 1970er/Anfang 1980er:

- behinderte Männer & Frauen beginnen sich zusammenzuschließen (u.a. in Krüppelgruppen),

(emanzipatorische) Behindertenbewegung

Ende 1970er/Anfang 1980er:

- behinderte Männer & Frauen beginnen sich zusammenzuschließen (u.a. in Krüppelgruppen),
- wehren sich gegen Bevormundung, Ausgrenzung, Diskriminierung

(emanzipatorische) Behindertenbewegung

Ende 1970er/Anfang 1980er:

- behinderte Männer & Frauen beginnen sich zusammenzuschließen (u.a. in Krüppelgruppen),
- wehren sich gegen Bevormundung, Ausgrenzung, Diskriminierung
- kämpfen für Selbstvertretung, Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe

(emanzipatorische) Behindertenbewegung

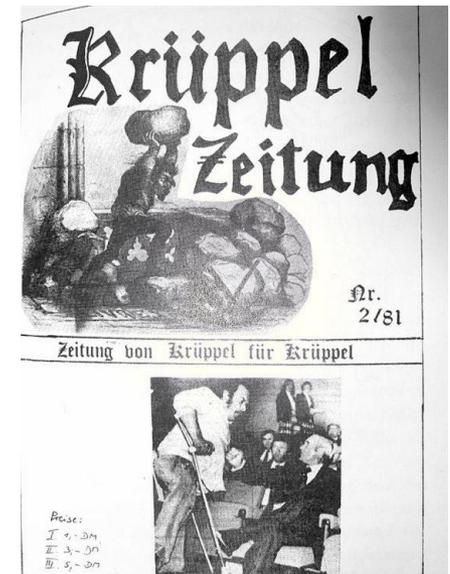
Ende 1970er/Anfang 1980er:

- behinderte Männer & Frauen beginnen sich zusammenzuschließen (u.a. in Krüppelgruppen),
- wehren sich gegen Bevormundung, Ausgrenzung, Diskriminierung
- kämpfen für Selbstvertretung, Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe
- Grundlage: neue Sichtweise von Behinderung

(emanzipatorische) Behindertenbewegung

Ende 1970er/Anfang 1980er:

- behinderte Männer & Frauen beginnen sich zusammenzuschließen (u.a. in Krüppelgruppen),
- wehren sich gegen Bevormundung, Ausgrenzung, Diskriminierung
- kämpfen für Selbstvertretung, Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe
- Grundlage: neue Sichtweise von Behinderung



Krüppelzeitung 02/1981

UPIAS* Definition of Disability, 1976

„In our view it is society which disables physically impaired people. Disability is something imposed on top of our impairments by the way we are unnecessarily isolated and excluded from full participation in society.“
(in: Oliver 1996, 33, Hervorh. S.K.)

- Grundlage des sozialen Modells von Behinderung

**Union of the Physically Impaired against Segregation*

Soziales Modell

Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):

Soziales Modell

Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):

- **Beeinträchtigung:** Die körperliche, sensorische, kognitive oder psychische Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen

Soziales Modell

Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):

- **Beeinträchtigung:** Die körperliche, sensorische, kognitive oder psychische Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- **Behinderung:** Ergebnis eines gesellschaftlichen Zuschreibungs- und Ausgrenzungsprozesses aufgrund der negativen Bewertung der Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen

Soziales Modell

Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):

- **Beeinträchtigung:** Die körperliche, sensorische, kognitive oder psychische Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- **Behinderung:** Ergebnis eines gesellschaftlichen Zuschreibungs- und Ausgrenzungsprozesses aufgrund der negativen Bewertung der Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- → Entnaturalisierung von Behinderung: Biologie ≠ Schicksal

Soziales Modell

Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):

- **Beeinträchtigung:** Die körperliche, sensorische, kognitive oder psychische Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- **Behinderung:** Ergebnis eines gesellschaftlichen Zuschreibungs- und Ausgrenzungsprozesses aufgrund der negativen Bewertung der Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- → Entnaturalisierung von Behinderung: Biologie ≠ Schicksal
- → Behinderung als gesellsch. Konstruktion → Veränderungspotential

Soziales Modell

Trennung von individueller (Beeinträchtigung) und gesellschaftlicher Ebene (Behinderung):

- **Beeinträchtigung:** Die körperliche, sensorische, kognitive oder psychische Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- **Behinderung:** Ergebnis eines gesellschaftlichen Zuschreibungs- und Ausgrenzungsprozesses aufgrund der negativen Bewertung der Abweichung von gesellsch. Normalitätsvorstellungen
- → Entnaturalisierung von Behinderung: Biologie ≠ Schicksal
- → Behinderung als gesellsch. Konstruktion Veränderungspotential
- → Instrument zur Analyse des gesellschaftlichen Konstruktionsprozesses

Soziales Modell

- Menschen sind nicht behindert, sondern werden es durch zahlreiche Barrieren (physische/ kommunikative/ einstellungsbedingte ...)



<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/OJGRUOO46VFPWC4RWI26HGUVAWYSOXRE> Originalbild wird nach Ostern bereitgestellt vom Deutschen Historischen Museum

Soziales Modell

- Menschen sind nicht behindert, sondern werden es durch zahlreiche Barrieren (physische/ kommunikative/ einstellungsbedingte ...)
- Behinderung(erfahrungen) steht(en) in Zusammen-hang mit historischen/ kulturellen Gegebenheiten ändern sich & können verändert werden



Pixabay - www.pexels.com

Soziales Modell: Folgen

- → veränderte Selbstsicht: Nicht ich bin „falsch“, sondern die Gesellschaft, die mich ausschließt
- → Kampf für (und zunehmende Anerkennung von) Gleichstellung und Anerkennung als Bürger/innen
- → Behinderung wird vom individuellen Problem zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe
- ⇒ gesellschaftliche Veränderung hin zu einer Gesellschaft von Gleichberechtigten → Inklusion

Zwischenfazit: Modelle/ Sichtweisen von Behinderung

- prägen den Umgang mit den Betroffenen
- entscheiden über deren Lebens- und Teilhabemöglichkeiten

Neue Sichtweise auf Behinderung

Ermöglicht einen genauen Blick auf die gesellschaftlichen Prozesse, in denen Behinderung produziert wird

⇒ Entstehen/ Anliegen der internationalen und interdisziplinären Disability Studies

Disability Studies

- Entstanden in den USA und GB in den 1970ern aus den politischen Behindertenbewegungen



Bildquelle: freepik von
www.freepik.com

Disability Studies

- Entstanden in den USA und GB in den 1970ern aus den politischen Behindertenbewegungen
- Gute akad. Infrastruktur: Studium, Abschlüsse, Tagungen, Veröffentlichungen, eigene Zeitschriften (DSQ/Disability & Society)



Bildquelle: freepik von
www.freepik.com

Disability Studies

- Entstanden in den USA und GB in den 1970ern aus den politischen Behindertenbewegungen
- Gute akad. Infrastruktur: Studium, Abschlüsse, Tagungen, Veröffentlichungen, eigene Zeitschriften (DSQ/Disability & Society)
- 2001: Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Disability Studies Deutschland: Wir forschen selbst“ (www.disabilitystudies.de)



Bildquelle: freepik von
www.freepik.com

Disability Studies

- Entstanden in den USA und GB in den 1970ern aus den politischen Behindertenbewegungen
- Gute akad. Infrastruktur: Studium, Abschlüsse, Tagungen, Veröffentlichungen, eigene Zeitschriften (DSQ/Disability & Society)
- 2001: Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Disability Studies Deutschland: Wir forschen selbst“ (www.disabilitystudies.de)
- Kaum Verankerung in akad. Struktur, keine Zeitschrift



Bildquelle: freepik von
www.freepik.com

Disability Studies

- Entstanden in den USA und GB in den 1970ern aus den politischen Behindertenbewegungen
- Gute akad. Infrastruktur: Studium, Abschlüsse, Tagungen, Veröffentlichungen, eigene Zeitschriften (DSQ/Disability & Society)
- 2001: Gründung der Arbeitsgemeinschaft „Disability Studies Deutschland: Wir forschen selbst“ (www.disabilitystudies.de)
- Kaum Verankerung in akad. Struktur, keine Zeitschrift
- Zunehmend Buchveröffentlichungen & Tagungen



Bildquelle: freepik von
www.freepik.com

Disability Studies

Disability Studies wollen u.a.

Disability Studies

Disability Studies wollen u.a.

„die politischen und praktischen Handlungsweisen aller Gesellschaften (..) untersuchen, um die sozialen und weniger die physischen oder psychologischen Determinanten der Erfahrung von Behinderung zu verstehen. Disability Studies wurden entwickelt, um Beeinträchtigung aus dem Gewirr von Mythen, Ideologie und Stigma zu befreien, die gesellschaftliche Interaktion und Sozialpolitik beeinflussen. Die Fachrichtung *stellt die Vorstellung in Frage*, dass der wirtschaftliche und gesellschaftliche Status sowie die Menschen mit Behinderungen zugewiesenen Rollen *das unausweichliche Ergebnis* ihrer körperlichen Beschaffenheit sind“.

Disability Studies

Disability Studies wollen u.a.

„die politischen und praktischen Handlungsweisen aller Gesellschaften (..) untersuchen, um die sozialen und weniger die physischen oder psychologischen Determinanten der Erfahrung von Behinderung zu verstehen. Disability Studies wurden entwickelt, um Beeinträchtigung aus dem Gewirr von Mythen, Ideologie und Stigma zu befreien, die gesellschaftliche Interaktion und Sozialpolitik beeinflussen. Die Fachrichtung *stellt die Vorstellung in Frage*, dass der wirtschaftliche und gesellschaftliche Status sowie die Menschen mit Behinderungen zugewiesenen Rollen *das unausweichliche Ergebnis* ihrer körperlichen Beschaffenheit sind“.

(www.ryerson.ca/ds/AboutDS.html, 28.06.2003, Übersetzung/Hervorh. S.K.)

Dis/ability Studies

Untersuchen z.B.

- Normalitätskonstruktionen und ihre Auswirkungen in kultureller, historischer Perspektive (→ Disability History)
- Konstruktionsprozesse von Nicht/Behinderung: In welchen Kontexten/gesellschaftlichen Feldern wird Nicht/Behinderung wie hergestellt?
- Welche Rolle haben dabei gesellschaftliche Institutionen und zwischenmenschliche Interaktion (doing dis/ability)?

Disability Studies

Perspektivenwechsel in der Behinderungs-forschung: statt wie bisher **über**, wird nun **von** und **mit** Menschen mit Beeinträchtigungen geforscht. Sie werden so vom Forschungsobjekt zum aktiven Subjekt.

Disability Studies

Perspektivenwechsel in der Behinderungs-forschung: statt wie bisher **über**, wird nun **von** und **mit** Menschen mit Beeinträchtigungen geforscht. Sie werden so vom Forschungsobjekt zum aktiven Subjekt.

„Die Mehrheitsgesellschaft wird aus Sicht der „Behinderung“ untersucht, und nicht umgekehrt, wie es eigentlich üblich ist.“ (Waldschmidt 2003, 16)

Ziele von Disability Studies

- Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt

Ziele von Disability Studies

- Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt
- Analyse gesellschaftlicher Praxen und Diskurse im Kontext von Beeinträchtigung und Behinderung

Ziele von Disability Studies

- Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt
- Analyse gesellschaftlicher Praxen und Diskurse im Kontext von Beeinträchtigung und Behinderung
- Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum von Forschung: behinderten Menschen eine Stimme geben

Ziele von Disability Studies

- Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt
- Analyse gesellschaftlicher Praxen und Diskurse im Kontext von Beeinträchtigung und Behinderung
- Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum von Forschung: behinderten Menschen eine Stimme geben
- Förderung von Sozialer Teilhabe, Selbstbestimmung, Barrierefreiheit, Gleichstellung und Bürgerrechten

Ziele von Disability Studies

- Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt
- Analyse gesellschaftlicher Praxen und Diskurse im Kontext von Beeinträchtigung und Behinderung
- Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum von Forschung: behinderten Menschen eine Stimme geben
- Förderung von Soziale Teilhabe, Selbstbestimmung, Barrierefreiheit, Gleichstellung und Bürgerrechten
- Entwicklung gesellschaftlicher Veränderungsstrategien

Ziele von Disability Studies

- Analyse und Offenlegung von Diskriminierungen, Vorurteilen und Gewalt
- Analyse gesellschaftlicher Praxen und Diskurse im Kontext von Beeinträchtigung und Behinderung
- Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum von Forschung: behinderten Menschen eine Stimme geben
- Förderung von Sozialer Teilhabe, Selbstbestimmung, Barrierefreiheit, Gleichstellung und Bürgerrechten
- Entwicklung gesellschaftlicher Veränderungsstrategien
- Eine Gesellschaft von Gleichen → Inklusion

Ableism

- Annahmen und Praktiken, die die unterschiedliche und ungleiche Behandlung von Menschen aufgrund offensichtlicher oder angenommener Unterschiede begründen

Ableism

- Annahmen und Praktiken, die die unterschiedliche und ungleiche Behandlung von Menschen aufgrund offensichtlicher oder angenommener Unterschiede begründen
- Setzt bestimmte Arten von Selbst und Körper als perfekt, arttypisch, für das Menschsein zentral – abweichende Arten von Selbst und Körper stellen dann ein weniger wertetes Menschsein dar und nicht eine weitere Facette menschlicher Vielfalt wie z.B. gender, Sexualität oder Ethnizität.

Ableism

- Annahmen und Praktiken, die die unterschiedliche und ungleiche Behandlung von Menschen aufgrund offensichtlicher oder angenommener Unterschiede begründen
- Setzt bestimmte Arten von Selbst und Körper als perfekt, arttypisch, für das Menschsein zentral – abweichende Arten von Selbst und Körper stellen dann ein weniger wertiges Menschsein dar und nicht eine weitere Facette menschlicher Vielfalt wie z.B. gender, Sexualität oder Ethnizität.
- Beeinflusst Einstellungen/Haltungen/Vorstellungen/ Umgangsweisen sowie Maßnahmen, Programme etc.

Ableism

- Annahmen und Praktiken, die die unterschiedliche und ungleiche Behandlung von Menschen aufgrund offensichtlicher oder angenommener Unterschiede begründen
- Setzt bestimmte Arten von Selbst und Körper als perfekt, arttypisch, für das Menschsein zentral – abweichende Arten von Selbst und Körper stellen dann ein weniger wertiges Menschsein dar und nicht eine weitere Facette menschlicher Vielfalt wie z.B. gender, Sexualität oder Ethnizität.
- Beeinflusst Einstellungen/Haltungen/Vorstellungen/ Umgangsweisen sowie Maßnahmen, Programme etc.
- Durchzieht alle gesellschaftlichen Bereiche

Ableism & Disablism

Die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen wird **Disablism*** genannt. Nach Wolbring ist Disablism der „Begleiter“ des Ableism:

- „Ableism beruht auf einer Bevorzugung von bestimmten Fähigkeiten, die als essentiell projiziert werden, während gleichzeitig das reale oder wahrgenommene Abweichen oder Fehlen von diesen essentiellen Fähigkeiten als verminderter Daseinszustand etikettiert wird, was oft zum begleitenden „*Disablism*“ führt, dem diskriminierenden, unterdrückenden oder beleidigenden Verhalten, das aus dem Glauben entsteht, dass Menschen ohne diese „essentiellen“ Fähigkeiten anderen unterlegen seien.“ (Wolbring 2009, S. 30)
- → „Behindertenfeindlichkeit“

Ableism ist weit mehr als Behindertenfeindlichkeit:

„Scheinbar betrifft Ableism nur die als „anders“ Markierten

- tatsächlich jedoch „alle, auch die, die der Norm genügen oder sie sogar überbieten. Dass jemand wegen seines für attraktiv befundenen Aussehens oft auch im Verdacht steht, äußerst nett, schlau und charmant zu sein, ist im Grunde genauso „ableistisch“, wie die Annahme, kleinwüchsige Leute seien besonders lustig und clownesk oder blinde Menschen von Natur aus musikalisch und mit einem Spitzengehör ausgestattet. Ableism kann alle Menschen auf ihre Körperlichkeit reduzieren.“ (Maskos 2010, o.S.)

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

- Geschlecht

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

- Geschlecht
- Soziale Lage

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

- Geschlecht
- Soziale Lage
- Migrationshintergrund

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

- Geschlecht
- Soziale Lage
- Migrationshintergrund
- Alter

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

- Geschlecht
- Soziale Lage
- Migrationshintergrund
- Alter
- Sexualität

Intersektionalität

Menschen mit Beeinträchtigungen haben unterschiedliche Hintergründe, Bedingungen etc. → Zusammentreffen erzeugt Wirkungen, beeinflusst Erleben:

- Geschlecht
- Soziale Lage
- Migrationshintergrund
- Alter
- Sexualität
- ... (vgl. Köbsell 2020)

50 Jahre Behinderung neu denken: aktueller Stand

- Wissenschaftl. Diskurse: Weitgehend durchgesetzt

50 Jahre Behinderung neu denken: aktueller Stand

- Wissenschaftl. Diskurse: Weitgehend durchgesetzt
- Behindertenpolitik: Auseinanderklaffen von Worten & Taten

50 Jahre Behinderung neu denken: aktueller Stand

- Wissenschaftl. Diskurse: Weitgehend durchgesetzt
- Behindertenpolitik: Auseinanderklaffen von Worten & Taten
- Einrichtungen der Behindertenhilfe: fortschrittliches „Wording“ bei zögerlicher Umsetzung

50 Jahre Behinderung neu denken: aktueller Stand

- Wissenschaftl. Diskurse: Weitgehend durchgesetzt
- Behindertenpolitik: Auseinanderklaffen von Worten & Taten
- Einrichtungen der Behindertenhilfe: fortschrittliches „Wording“ bei zögerlicher Umsetzung
- Alltagsverständnis: Abnahme von Berührungsängsten bei oftmals immer noch vom individuellen Modell geprägtem Verständnis

Fazit

Ohne veränderte Sicht auf Behinderung gäbe es keine

- Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetze für behinderte Menschen
- Gesellschaftliche Diskussion um Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen/Inklusion
- Disability Studies
- UN Behindertenrechtskonvention

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

- Davis, Lennard J. (2002): Bending over Backwards. Disability, Dismodernism & Other Difficult Positions, New York/London: New York University Press
- Klee, Ernst (1976): Behindertenreport, Frankfurt/Main: Fischer TB
- Köbsell, Swantje (in Vorbereitung): Intersektionalität für Anfänger*innen – erklärt am Beispiel Behinderung und Geschlecht, in: Cordula Nolte (Hg.): Dis/ability History Goes Public –Praktiken und Perspektiven der Wissensvermittlung, Bielefeld: Transcript
- Maskos, Rebecca (2010): Was heißt Ableism? Überlegungen zu Behinderung und bürgerlicher Gesellschaft, <https://arranca.org/archive?path=%2F43%2Fwas-heisst-ableism> (zuletzt abgerufen am 12.03.2020)
- Oliver Mike (1996): Understanding Disability. From Theory to Practice, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan
- Schmuhl, Hans-Walter (2010): Exklusion und Inklusion durch Sprache – Zur Geschichte des Begriffs Behinderung, Berlin: IMEW
- Waldschmidt, Anne (2003): „Behinderung“ neu denken: Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Disability Studies, in: dies. (Hg.), Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Disability Studies. Tagungsdokumentation. Schriftenreihe zum selbstbestimmten Leben Behinderter. Kassel: Bifos
- Wolbring, Gregor (2009): Die Konvergenz der Governance von Wissenschaft und Technik mit der Governance des „Ableism“, in: Technikfolgenabschätzung – Theorie und Praxis Nr. 2, 18. Jg., S. 29-35